



Susanne Schenker

Silva Semadeni,
Pro Natura Präsidentin

Auch die Natur braucht Vorranggebiete

Mit ihrer Kampagne «Gründen wir einen neuen Nationalpark!» hat Pro Natura seit dem Jahr 2000 die Bewegung für neue Pärke in der Schweiz wesentlich gefördert. Und das mit grossem Erfolg. Ein Nationalparkprojekt (Parc Adula) steht in der Phase der Errichtung, das andere (Parco Nazionale del Locarnese) kurz davor. Ein Naturerlebnispark (Sihlwald) und drei Regionale Naturpärke sind in Betrieb, 14 weitere in der Errichtungsphase.

Noch ist nicht die ganze Arbeit getan, und sie enthält viele Tücken. Die Geschichte des letzten Jahrzehnts hat gezeigt, wie viel leichter es ist, ein Parkprojekt bachab zu schicken, als es zu realisieren. Vier der ursprünglich sechs Nationalpark-Projekte sind gescheitert, auch die beiden verbleibenden sind noch längst nicht definitiv unter Dach. Den Parkträgerschaften steht noch viel Arbeit bevor, bis die vom revidierten Natur- und Heimatschutzgesetz verlangten Kernzonen vertraglich gesichert, die lokalen Nutzungskonflikte gelöst und alle Gemeinden im Projektgebiet vom Park überzeugt sind.

Auch Pro Natura kann sich trotz des Erfolgs ihrer Kampagne noch lange nicht zurücklehnen. Pärke sind typische Vorhaben nachhaltiger Entwicklung. Sie bergen Chancen und Risiken. Es ist anspruchsvoll, die Förderung der Natur mit wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung zu verbinden. Pärke sind im Erfolgsfall leuchtende Beispiele für die Integration dieser unterschiedlichen Ansprüche. Auf dem Weg dorthin besteht aber immer wieder die Gefahr, dass wirtschaftliche Interessen vor den Schutz und die Förderung der Naturwerte gestellt werden. Um das zu vermeiden, ist Pro Natura als Anwältin der Natur in den Pärken nötiger denn je.

Pro Natura vertritt den Kern ihrer Botschaft so überzeugt wie zu Beginn ihrer Kampagne: Die Schweiz braucht neue Pärke, um ihr reiches natürliches Erbe für kommende Generationen zu sichern. Wie wichtig dies ist – und wie unsicher die früher erungenen Erfolge – zeigen die neusten Ideen: Für die Stromproduktion sollen sogar Landschaften wie die seit 1986 geschützte Greina-Ebene, ein Kerngebiet des Parc Adula, überflutet werden. Pro Natura ist damit nicht einverstanden und verlangt, dass der Bund die Pärke von nationaler Bedeutung ebenso wichtig nimmt wie die Förderung erneuerbarer Energie. Und dass er nicht nur Gebiete zur Energiegewinnung ausscheidet, sondern auch grosse Vorranggebiete für die Natur. Eine konsequente Strategie des Bundes für grosse Schutzgebiete ist unumgänglich.